Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 30

Artikel: Pegasus in der Schule
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461637

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pegasus in der Schule

Fragte einmal der Herr Lehrer: „Kinder, wollen wir dichten? Wer sagt mir ein paar Reime?"

Erhob sich der kleine Fritz in der letzten Bank rechts und begann zu dichten:

„Ein Fischer saß am Meeresstrand
Und schwang die Angel in der Hand."

Rief der Herr Lehrer: „Bravo, Fritz, mach weiter!"

Tief errötete die kleine Verena in der ersten Bank links; denn Fritz ging ja immer mit ihr nach Hause.

Fuhr der kleine Fritz in der letzten Bank rechts weiter:

„Dran hielt er einen feisten Barsch;
Das Wasser ging ihm....."

Stockte der kleine Fritz. Zog der Herr Lehrer ein krummes Gesicht, heimlich kicherte des Bürgermeisters Johann.

Sollte er aufhören, der kleine Fritz in der letzten Bank rechts? Hörte nicht auf, der kleine Fritz; grinste verstohlen und fuhr zu Ende:

„Dran hielt er einen feisten Barsch;
Das Wasser ging ihm bis zum Knie!"

Schmunzelte drauf der Herr Lehrer: „Weißt, Fritz, reimen tut sich das nicht!"

Sprach der kleine Fritz — bübisch blinzelten seine Aeuglein:

„Wissen Sie, Herr Lehrer — kommt die Flut, so reimt sich's wieder!" Pamey

*

Gespräch

„Du, Toni, häscht Du e blassi Ahnig, was das mit der Goldwährig söll sy?"

„Offe gstande, kein blaue Dunst."

„Aber Du bist doch schließlich Gmeindrot."

„Das goht mich en Dreck a."

„Verrickte Cheib, es goht schließlich ums Gäld."

„Säb scho."

„Aebe drum, und d'Füfliber wellits jetzt us Nickel mache!"

„Aebe jo. Aber das chöm ufs glych use. Emol sind's jo blos us Papier gsy."

„Warum ist denn das e so?"

„Das weiß ich doch nid. — D'Hauptsach ist, daß me d'Landwirtschaftszöll use tuet."

„Ebe jo. Blos — — —"

„Was? —"

„Oeppen emol isch mer, mer heied all mitenand kein blasse Hochschy vonere Ahnig vo üsem ganze Staat."

„Da macht nüt, wenn 'd no stimme chast." Jochem

Verlangt die DAUERHAFTEN Bull dog KLINGEN Fr. 2.– Fr. 4.– 5/10 überall

Uebersetzig!

Zwe bideri Bärner, e Metzgerbursch un-e Gumfisöhrlehrling, wo bireits e paar Monet ds' Schnaef zubracht hei, chöme uf ihrem Schpaziergang gäge Sécheron use u gseh grad e Zug ifahre. „Lueg Güschtv da schnützt grad e Schnäuzug verbi," meint Chrischte, „uf aune Wäge steit g' schribe: CFF = Ca fa fite (das geit schnäu). „Nume dünn," druf der Güschtu, „u de drunger zuche die drei angere Buchstabe: SBB = Se bas bossibel" (daisch nit möglech). S–th.

*

Coeur atout!

Ob man sich im Strandbad tummelt
Ob beim Sport, beim Tanz, beim Tee,
Ob man auf der Straße bummelt,
Oder purzelt durch den Schnee:
Ueberall, wo Mädchen gehen
Im Seiden- oder Baumwollstrumpf,
Wer Augen hat, der kann es sehen:
Herz ist wieder Trumpf!

Bisher — ach, wie war das öde,
Wie die holde Weiblichkeit
Voll verkehrtem Eifer schnöde
Sich den zarten Leib kasteit' —
Was da rundlich, war verpönt,
Alles eckig, glatt und stumpf!
Doch jetzt fühlt man sich versöhnt:
Herz ist wieder Trumpf!

Alle Achtung vor der Schlankheit,
Wenn man sie besitzen tut!
Aber Euer Tun war Krankheit!
Doch jetzt ist's ja wieder gut:
Junge und auch alte Knaben,
Wenn der Blick geht mädchenwärts,
Können wieder Freude haben:
Trumpf ist wieder Herz!!

Lothario

*

Die S.B.B. verdient!

Mehrere Jahrgängervereine, vergrößerte Stammtischgesellschaften, unter demselben Sonnenstand geboren, machen alljährlich Ausflüge. Letzthin wurde wieder so ein Reislein beschlossen und zwar stimmte die Mehrheit ausdrücklich einer Eisenbahnfahrt bei, während ein paar Halbpatrioten mit dem Autocar ausziehen wollten. In der Presseeinsendung wurde dieser S.B.B.-freundliche Charakter des Jahrgängervereins gebührend gerühmt. Schön! Aber die Zusammensetzung des Vereinchens muß doch auch erwähnt werden:

12 Mann davon sind aktive oder pensionierte Eisenbahner mit Freikarten, 6 sind Geschäftsreisende mit Generalabonnements, das macht zusammen 18 Mann, und 30 waren es insgesamt. Die andern 12 stimmten richtig für die Autoreise und fielen zugunsten der S.B.B. durch. Fr.

TEMPO KILOMETER 00346
nach 346 Kilometer Doru Socken noch wie neu
„DORU"-Socken
Wer die „DORU" einmal trug,
Trägt sie immer, wenn er klug.
Neuste Muster, Chic und Rasse,
Qualität nur erste Klasse.
Nie verwaschen, nie ein Loch.
Eile, kaufe heute noch!
Laß Dich einmal nur verlocken:
„DORU" ist ein Traum von Socken.
Hast Du erst probiert ein Paar,
Trägst Du „DORU" immerdar.

Hans

ist 8jährig und in den allerersten Flegeljahren. Dem Hans seine Mutter macht bei ihren Eltern ein Besüchli. Zu gleicher Zeit will die Schwiegermutter von der Mutter vom Hans der Letzteren auch ein Besüchli machen. Trifft aber nur den Hans zu Haus und schickt ihn, die Mama heimzuholen. Also rennt der Hans die Mutter holen.

„Söllischt sofort heicho d'Großmueter isch dehei sie macht scho e Schnore" berichtet der Hans ohne Komma. Bö

*

Auf einer Ruhebank liegt einsam ein 2 Frankenstück. Ein Fräulein will sich setzen, sieht das Geld, zögert einen Moment und nimmt es dann schnell weg. Das bemerkt einer, dem es weh tut, daß er den 2 Fränkler nicht gefunden. Kurz entschlossen frägt er: „Gehört das Geld Ihnen?" „Nein, es lag da auf der Bank. Ist es vielleicht Ihnen?" „Ja, ich habe es selbst hingelegt." „Ja, warum denn?" „Ich wollte nur mal sehen, wie es einem zu Mute ist, wenn man Geld auf die Bank gelegt hat." Spricht's, nimmt die 2 Franken und empfiehlt sich.

*

In einem Abteil 2. Klasse sitzt ein Reichswehroffizier und ein Beamter, der anscheinend im diplomatischen Dienst tätig ist. Der Offizier, der sich langweilt, meint: „Am schlechten Ausgang des Weltkrieges für uns sind nur die verdammten Diplomaten schuld." Der Andere: „Ja, und die Radfahrer." — „Wieso die Radfahrer?" — „Wieso die Diplomaten?"

Versaute Ferien
schrieb uns Emil dieser Tage aus Italien. Warum? Er hatte seine **KOBLER-PFEIFE** vergessen! Nachsenden bei den Zollschwierigkeiten?! Bei seiner schwächlichen Konstitution verträgt Emil nur die **Kobler-Pfeife** ausgezeichnet. Sehen Sie, darin liegt der Wert dieser Pfeife. Ohne den Tabakgenuss zu schmälern, entzieht die Pfeife dem Rauch die schädl. Bestandteile. Sie müssen unbedingt einmal sich bei Ihrem Tabakhändler die Kobler-Pfeife vorlegen lassen. Für Fr. 13.50 ist sie in allen einschlägigen Geschäften zu haben oder direkt durch Kobler & Co., Zürich 6.